

jedoch zu befürchten, daß nur ein kleiner Teil der Verluste an Menschenleben und Eigentum bekannt geworden ist. Die Erberschütterung hat sich über alle 8 Provinzen Andalusiens, über etwa den 6. Teil von ganz Spanien ausgebreitet. 40 bis 50 Städte haben mehr oder minder gelitten; aus vielen andern Orten, die mit dem Telegraphen nicht verbunden sind, werden die Nachrichten noch zu erwarten sein. Wie gewöhnlich, war das Erdbeben von heftigem Sturmwetter begleitet.

Madrid, 2. Januar. In Granada haben gestern wiederum neue Erberschütterungen stattgefunden. Die ganze Bevölkerung flüchtet. Details fehlen noch. Die Zahl der in der Provinz Granada seit 25. Dez. durch Erdbeben Umgekommenen beträgt 910.

Madrid, 31. Dezember. Die Zahl der durch das Erdbeben Verunglückten wird nunmehr auf 2000 geschätzt.

Madrid, 2. Januar. In Torroja fanden gestern wiederum starke Erberschütterungen und heftiges unterirdisches Rollen statt. In Albuñuelas in der Provinz Granada spaltete sich der Erdboden und die Kirche versank bis zur Thürspitze. Menschen und Vieh verschwanden in den Erdrißen.

Aus der **Schweiz.** Beinahe zur gleichen Zeit, da am Weihnachtstages in Spanien ein Erdbeben schreckliche Verwüstungen anrichtete, verspürte man auch in Bern (Graubünden) drei Erdstöße, zwei stärkere Abends um 8 Uhr 17, einen schwächeren Nachts 11 Uhr 5 Minuten.

Kralup, 29. Dez. Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde in der Gegend des Hauptplatzes eine heftige Detonation vernommen, der eine ungeheure Rauchwolke folgte. Das Haus des Kaufmanns Hajek, sowie das daranstoßende Gebäude waren nahezu demoliert, zwei andere sind nicht unerheblich beschädigt. Hajek, der einen Pulverkleinverfälscher in seinem Detailgeschäft betrieb, hatte im Keller seines Hauses eine Quantität Pulver vorrätig, und dieses ist, wahrscheinlich infolge von Unvorsichtigkeit zur Explosion gelangt. Ein Beherling und die beiden Töchter Hajeks, die sich im Laden oberhalb des Kellers befanden, waren alsbald todt, außerdem sind 9 Personen, zum Teil sehr schwer verletzt.

London, 31. Dezember. Mit den deutschen Einverleibungen hat das Gladstone'sche Leitblatt sich völlig ausgesöhnt, wäre es auch nur aus dem Grunde, daß dieselben bis jetzt für nicht der Einverleibung wert gehalten wurden. Daß die Inseln aber — wenigstens Neu-Island und Neu-Britanien — nicht so wertlos sind, beweist ein Aufsatz in der Daily News von J. E. Munday, welcher sich mehrere Tage auf Neu-Britanien aufhielt. Er beschreibt letzteres als wunderbar fruchtbar, reich an Baumwolle, Kaffee, Reis, Bauholz, breiten und tiefen Flüssen und geschätzten Meerbäsen. Die Einwohner seien den Papuas verwandt, schön geformt und gastfreundlich, im übrigen aber Menschenfresser. Sie verkehrten in höheres Wesen, genannt Kanua. Die Hitze sei dagegen oft unerträglich, was allerdings schon aus der Lage der Insel hervorgeht. Munday schließt mit den Worten: „Es ist klar, daß diese Erwerbungen Deutschlands nicht allein eine große politische Bedeutung haben und zu Kohlen- und Marinestationen verwandelt werden können, sondern auch als Quellen des Reichthums von ungeheurer Werte sein und dem Unternehmungsgeist und der Thakraft des deutschen Volkes ein weites Feld eröffnen werden.“ — In einer heute in Osborne stattgehabten Sitzung des geheimen Rats teilte die Königin mit, daß sie der Verlobung der Prinzessin Beatrice mit dem Prinzen Heinrich von Battenberg zugestimmt habe unter der Bedingung, daß dieselben in England bei ihr, der Königin, Wohnung nehmen.

Es werden jetzt Nachrichten der „Times“ aus **Hontong** zufolge, zahlreiche Abteilungen von chinesischen Truppen durch Europa bis zu einem gewissen Grade disziplinirt und gedrillt. Ihre Kommandanten haben, also meldet das wiederum sehr mandarin-freundlich gesinnte Cityblatt, im nördlichen und westlichen Delta die Taktik General Gordons angenommen, den Feind durch häufige Angriffe zu ermüden und sich zurückziehen, wenn sie gedrängt werden. Die Situation sei eine ganz andere als im Jahre 1860. China zeige, daß es nicht eine tote Masse sei, welche von irgend einer Westmacht ohne Weiteres in Besitz genommen und geteilt werden könne. Die verlängerte Kriegführung schule seine Armeen. Die Miliz werde gedrillt und zum Fichten eingelebt. So werde China trotz der angeblich erlittenen Niederlagen stärker. Si-Kung-Tschan selbst gehöre jetzt völlig der Kriegspartei an, welche nunmehr alle tonangebenden chinesischen Staatsmänner in sich vereinige.

Der Empfang zu Hause.
(Aus dem Kladderadatsch.)

Er hatte sich das Beste nicht Vermutet als er heimwärts reiste.

Er sah schon unterwegs im Geiste Vor sich ihr zorniges Gesicht.
Er irrte nicht, als ihm entgegen Die Gattin kam, da hieß es: „Sieh nur an, Da bist du wieder, tapftrer Mann!
Jetzt komm nur gleich, empfang' deinen Segen!
Sprich, willst du mir nicht auch dergleichen Jetzt bieten, was dem Kanzler du Geboten hast? Nur immer zu!
Du kannst mir ja die Köchin streichen, Das Stubenmädchen und zuletzt —
Ich denke, du nährst unsern Jungen jetzt — Die Amme! Welch ein gutes Zeichen Von Sparsamkeit! In Anbetracht Der Teuerung, die schwer uns mitbetroffen, Hast du doch auch — ich will es hoffen — Uns aus Berlin nichts mitgebracht?
Wie? Ober hast du nur dagegen Gestimmt, weil Windthorst es befohl?
Ja wohl, nun ist mit einemmal Wir alles klar: des schrecklich großen, Des algewaltigen Windthorst wegen Hast du verweigert uns das Geld,
Hast Du s'marck mich und alle Welt Die nicht verbohrt ist, vor den Kopf gestossen.
Du willst ein Mann sein, du? und läßt Von den Alträuchen auf den Leim dich locken.
Von Windthorst? Geh! Leg' unsern Jungen trocken! Reif mit der Magd! Bad' Stollen uns zum Fest!
Stell dich ans Waschfaß! Ja, in Küch' und Keller Bist du vielleicht der Mann der That
Und weist Bescheid. Geh folge meinem Rat Und wasch! Ich sorg' indessen für den Staat.“ —
Sie sprach's. Zerschmettert wandt er auf dem Söller.

Russische 5%, 1864 Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung dieser Anleihe findet am 14. Januar statt. Gegen den Kursverlust von ja. **M. 210** — pr. Stück bei der Auslosung mit der Rente übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Französische Straße 13.** die Versicherung für eine Prämie von **M. 1.10** pro Stück.

Nürnberg, den 3. Januar 1884.
Hopfenbericht

von **Andr. Geng, Hopfen-Commissions-Geschäft.**
Auch gestern und heute war das Geschäft gleich den Vortagen; es wurden gestern ca. 600 und heute ca. 300 Bl. im allgemeinen zu unveränderten Preisen verkauft. Ausfisch prima brachten einige Mark mehr, ebenso gutfarbige Mittelhopsfen, während geringe und mittel Hopfen die alten Preise bringen. Stimmung fester.

Verschiedenes.

Eine seltsame Wette. Aus Liverpool schreibt man: „Mr. Miles Farr, einer der reichsten Männer unserer Stadt, hat am Neujahrstage 1883 mit einem Freunde gewettet, daß er ein Jahr lang alle Nächte im Freien zubringen werde. Der Preis war zehntausend Pfund Sterling. Der junge Mann, welcher sich, um zu gewinnen, eigene Nachtoiletten für alle Jahreszeiten, Regentoiiletten u. dergleichen herzustellen ließ, hat durch einen Zwischenfall, kurze Zeit vor seiner Entscheidung, seine Wette verloren, indem er am Christabend, an welchem er sich für die kühle Lagerstatt durch warme Getränke gestärkt, von einem Konstabler wegen Trunkenheit in Arrest gebracht wurde. Der Fall erregt große Heiterkeit; man spottet über den Armen, der ein elendes Strohlager mit einer riesigen Geldsumme bezahlen mußte.“

In einem Salon, in welchem eine kleine Gesellschaft versammelt ist, erhebt sich eine Dame, um ein kleines Pastellbild welches einen hübschen Offizier darstellt, näher in Augenschein zu nehmen. — „Das ist einer meiner Vorfahren“, erläuterte der Herr des Hauses. „Er besah einen wahren Löwenmut; aber er hatte kein Glück: In jeder Schlacht verlor er ein Glied.“ Und nach einer kurzen Pause fügte er nicht ohne ersichtlichen Ahnenstolz hinzu: „Er hat in seinem Leben nicht weniger als achtundvierzig Schlachten mitgemacht!“

Redigiert, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 s.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
berem Raum 10 s.

Nr. 4. Donnerstag den 8. Januar 1885.

Schorndorf.
Die R. Pfarrämter

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß der R. Kommission für die Erziehungshäuser vom 15. Januar 1870 ersucht, die vorgeschriebenen Jahresberichte über die blinden und taubstummen Kinder, bezw. Fehlanzeigen spätestens bis 15. Februar d. J. hieher zu erstatten.
Den 3. Januar 1885.

Bedauerlicherweise hat sich in der letzten Bekanntmachung (Schornd. Anz. Nr. 3) ein Druckfehler eingeschlichen, indem irrthümlicherweise 3. Februar gesagt worden ist.
R. gem. Oberamt in Schull.
Baum. Hoffmann.
Die Redaktion.

Ueber das Vermögen des Gottfried Kiesel, Bauers in Hohengehren, wurde am 3. Januar 1885, nachmittags 4 1/4 Uhr das

R. Amtsgericht Schorndorf.
Konkursverfahren

eröffnet. Konkursverwalter: Amtsnotar Weinland in Schnaitth. Forderungen sind bis zum 26. Januar 1885 bei dem Gerichte anzumelden. Wahl- und Prüfungstermin, zugleich zur Beschlußfassung über die in §§. 120 und 122 der R.O. bezeichneten Gegenstände, am Samstag den 31. Januar 1885 vormittags 10 1/4 Uhr. Öffener Arrest mit Anzeigefrist bis 26. Januar 1885.
Den 7. Januar 1885.
Amtsgerichtsschreiber
Sagenbuch.

Revier Lorch.
Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 15. Januar**
Nachmittags 12 Uhr
in der Harmonie in Lorch
aus dem Staatswald Pfahlbrunnentalwald 8, Remshalde 8 und 9: 203 Nadelholz-Stämme mit 110 Fm. I. Kl., 35 II. Kl., 37 III. Kl., 23 IV. Kl. Langholz; 42 Fm. I. Kl., 19 II. Kl., 11 III. Kl. Sägholz.

Revier Adelberg.
Reis-Verkauf.

Am **Dienstag den 13. d. Mts.**
Nachmittags 1 Uhr
aus dem Staatswald Abtschäule und Rosselwiese: 5000 Wellen schönes buchesnes Reis auf Haufen. Ganz günstige Abfuhr auch ins Remsthal. Geldeinzug im Lamm in Oberberken. Zusammenkunft im Abtschäule auf der Kaiserstraße.

DG. Löwen.

Schorndorf.
Ein schwarzer **Spitzhund** mit gelben Extremitäten ist mir zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.
Johann Hauser, Schmied.

Schorndorf.
Reis-Verkauf.

Am **Donnerstag den 8. Januar**
werden im Stadtwald Frauberg, Sommerwand, Dachsbau und Finsterhülle buchene Reishäufen verkauft. Zusammenkunft mittags 1 Uhr beim Ronbell auf der neuen Göppinger Steige.
Stadtspflege.
Renz.

Bezirks-(Gewerbe-) Krankenkasse Schorndorf.

Laut Beschluß der am 5. ds. Mts. stattgehabten Vorstandssitzung werden die Herren **Kassenärzte** gebeten, die Rezepte für die Kassenmitglieder mit dem Vermerk „**Kassenmitglieder**“ zu versehen.
Rezepte ohne diese Bezeichnung können von der Kasse nicht berücksichtigt werden.
Der Vorstand.
80—90 Jtr. schönes **Heu & Dehnd** verkauft
Rübler Jünser.

Brennholz

tannenes 20 cm kurz gefälgtes pro Ctr. 1 Mark dto. in Raummeter à 3 Mark kann täglich abgeholt werden bei **Maier, Bauunternehmer.**
Einen zur Nachzucht tauglichen **Farrren** hat zu verkaufen
Kleemeister Baum.
Kleine **Kartoffel** kauft
Der **Obige.**
Weiler.
Abraham Rold verkauft am Samstag mittags 12 Uhr eine großtrachtige **Ruh**, gut im Zug.

Göppingen.
Geld auszuleihen.

Kapitalien in **größeren** und **kleineren** Posten werden teils sofort oder bis Lichtmeß ausgeliehen und wollen gerichtliche Informatioscheine eingesendet werden an das
Commissionsgeschäft von **W. Kötzle,** Schloßstraße 2.
Derurbach.
Heute wieder **ausnahmsettes Pferdefleisch**, sowie auch reines **Rammfett** bei **Stradinger, Pferdebeschlächter.**

Bürgerrechts-Urkunden,
sowie

Zeugnisse zur Erlangung eines oberamtl. Heimatscheins sind zu haben in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

scheint und dessen Probenummer uns vorliegt. Dasselbe ist für den Handwerker und Kleingewerbetreibenden bestimmt und schlägt abweichend von allen bestehenden Gewerbeblättern einen besonders frischen und gesunden Ton an, indem es in einfacher und kerniger, dabei aber in gemüthlicher und volkstümlicher Weise zu seinen Lesern spricht. Außerordentlich mannigfaltig ist der Inhalt; wir zählen an 20 verschiedene Artikel, welche für alle Handwerker von Interesse sind, wie schon die Ueberschriften andeuten: Was gehört zu einer guten Werkstatt; wozu der Lehrling da ist; wie sieht man Holz; ein Hammer aus Amerika; Handwerker im Reichstag u. s. w. In einem weiteren Artikel aber ist es für jedes Handwerk noch besonders eine oder die andere wichtige Neuuerung aufgeführt, sodaß jeder Handwerker auch noch etwas für sein bestimmtes Fach in dem Blatte findet. Eine politische Wochenübersicht sowie ein sehr sorgfältig ausgewähltes Feuilleton voll der reizendsten kleinen Erzählungen und Schwänke runden den Inhalt zu einem wirklich wohlthuenden Ganzen ab und damit ist die „Werkstatt“ für den Handwerker ein Wochenblatt, wie wohl kaum ein ähnliches ein anderer Stand sein eigen nennt. Auch für den Nichthandwerker, für jeden Gewerbetreibenden, sowie schließlich für jedermann ist das Blatt interessant zu lesen. Diese Vorzüge sowie nicht zuletzt auch der überaus niedrige Preis, der für das ganze Jahr nur die Ausgabe von wenigen Mark darstellt, dürften dem Blatte eine weite Verbreitung verschaffen, womit unserem nothleidenden Handwerk nicht wenig gebiet wäre, denn zu dessen Aufklärung und Bildung muß und wird das Blatt reichlich beitragen. Herausgeber ist Franz Woas in Saarbrücken. (Kölnische Zeitung Nr. 356, Erstes Blatt v. 23. Dez. 1884.) Das Blatt ist ausschließlich durch die Post zu beziehen und kostet 60 Pfg. vierteljährlich.

Das Gedankenlesen ist zwar in der letzten Zeit vielfach behandelt worden, aber kaum so eingehend und zugleich mit historischen Rückblicken, wie solches Otto Hamman in dem eben erschienenen 5. Hefte der mit Recht verbreitetsten deutschen Monatschrift „Vom Fels zum Meer“ (Herausgeg. von W. Spemann, Redakteur Prof. Jos. Kürschner) thut. Das betreffende Hefte verdient aber auch sonst zu den besten des neuen Jahrgangs gezählt zu werden, und man muß Verlag und Redaktion zugetheilen, daß sie nicht rasten, mit stets Neuem ihre Leser zu begeistern. Beträgt doch diesmal die Zahl der separat gedruckten Kunstbeilagen nicht weniger als sieben, darunter ein neues Blatt von Pfeis, Bilder von Kreling, Kögler, Strübel u. s. w. Auch der eigentliche Inhalt des Heftes entspricht den verschiedensten Anforderungen, die man überhaupt stellen kann. Die Novellistik vertritt außer Dyr mit seinem immer spannender sich entwickelnden Roman Dora, Viktor Blüthgen mit der Schilderung eines Potpourri beizutellen höchst originellen Erlebnisses und H. v. Schreibershofen mit einer ergreifenden Novelle „Geführt“. Auch Wilh. Fischers ungemein frischer „Alter Schulmeister“ ist hierher zu zählen, wenn er auch etwas von Polemischen an sich trägt. Einen Tagebuchbericht Jacobis über seine erste Bekanntschaft mit Goethe publiziert Dümger, Otto Baisch schreibt die von Strübel reich illustrierte Geschichte Potsdams, G. W. Vogel erzählt von Utah in einem ebenfalls mit vielen Illustrationen geschmückten Artikel, dem ein Anhang von Mr. Robinson, dem Mitarbeiter Stanleys, beigegeben ist. Ein weiterer interessanter illustrierter Artikel ist der von Rnauer über die Naturgeschichte des zahmen Schafes. Die übrigen Aufsätze betreffen die Luftschiffahrt im Krieg von J. Castner, soziale Stellung der Architekten v. R. v. Sittelberger, Kryptographie von E. B. Fleißner, Skizzen aus der Verbrecherwelt und den Gerichtsfällen. Gedichte wurden beigegeben von D. Sievers, M. Greif, und A. Friedmann. Der Sammler ist wieder ein ungemein vielseitiges Allerlei, in dem uns besonders die Unterschriften Napoleons I. aus den verschiedensten Zeiten seines Lebens angezogen haben. Alles in allem ein vortreffliches Hefte, dessen gesamter, in wohlbedachter Zusammenstellung dargebrachter Inhalt von Trivialität keine Spur zeigt und jeden wirklich Gebildeten befriedigen wird.

Wie der Sternwirt seiner Frau recht gegeben hat.

Der Wirt zum „Stern“, oder wie sie ihn, um es kurz zu machen, nannten, der Sternwirt, war ein braver und fleißiger Mann, er war Bäcker und Wirt zugleich und außerdem noch Goldhändler. Alles ging gut, seine Brote und Milchbrötchen waren die besten in der Stadt und vom andern Ende her kamen die Leute bei ihm kaufen. Da mußte der Mann reich werden! Er hatte vier Kühe und sechs Pferde im Stalle stehen, die schön-

sten. Aeder und Felber im Stadtbann waren sein und manch Tausend Thalerchen hatte er auf Zins verliehen. Zu all dem Guten besaß er noch das Beste, was ein Mann haben kann, nämlich ein treues Weib, Julianne mit Namen, das ihm redlich geholfen hatte beim Erwerb und ihm nun auch half beim Zusammenhalten, wozu einer erst recht eine Hilfe von nöten hat. Vor früh bis abends war sie auf den Beinen, trotzdem es grade mit ihren Beinen nicht gar gut bestellt war, da sie einmal einen bösen Fall in den Keller gethan hatte und dabei schwer zu Schaden gekommen war, so daß sie von da ab an einer Krücke gehen mußte. Diese Krücke und ihr schwerfälliger Gang gaben ihr ein etwas böses Ansehen, aber in Wahrheit war sie eine herzengute Frau, die eher sich selbst als andern etwas zu leide that. Zumeist saß sie vor dem Fensterladen, wo nach damaliger Sitte Brot und Backwerk verkauft wurden, dabei hatte sie das Spinnrad zur Hand, übersehauete zugleich die große Wirtsstube und sah auch durch die offene Thür der Hinterstube in den Hof, so daß ihr nichts entging, was im Hause sich zutrug.

Der Sternwirt nun — sonst ein Mann, wie er sein soll — hatte eine üble Angewohnheit, die er selbst nicht schön fand, von der er aber trotzdem nicht lassen konnte; er spielte nämlich gern seinen „Schafstopp“ mit einigen alten Bekannten, und zwar, was die Sache erst schlimm machte, nicht in seinem eignen Hause — da rührte er keine Karte an — sondern er ging dazu über den Marktplatz hinüber in die „Traube“ und hier konnte er stundenlang sitzen und einen Schafstopp nach dem andern mit einem Eifer spielen, als gäb's keinen „Stern“, keine Backstube und keine Julianne! Die verständige Wirtin gönnte ihm das Vergnügen, nur das Geschäft sollte dabei nicht zu Schaden kommen und im ganzen kam's ja auch nicht.

Eines Tags nun hatte er wieder einmal beizeiten das Haus verlassen, als ein Mann kam, der einen großen Posten Dielen kaufen und auch gleich bar bezahlen wollte. Von solchem Geschäft verstand die Wirtin nichts und darum mußte der Mann herzu. Da er aber nicht da war, hieß sie den Gast warten und ging auf die Suche. Weit konnte er nicht sein, denn dazumal gab's noch nicht so viel Wirtshäuser wie heutigestags und die Weiber mußten damals genau, wo die Männer steckten. Sie ging also stracks „zur Traube“ hinüber, machte die Thür zum Gastzimmer auf — und richtig da saß er, mitten im Spiel. Sie ging sofort auf ihn zu und sagte:

„Mann, du mußt gleich nach Hause kommen, es ist einer da, der viele Dielen kaufen will.“ Der Sternwirt hatte grade das schönste Spiel in der Hand, das man sich denken kann, aber auf die Anrede seines Weibes warf er die Karten hin und stand auf. Da rief einer seiner Mitspieler: „Aber, Philipp, wie kannst du dir das gefallen lassen! Sich mitten im Spiel wegholen lassen! Na, so sollte meine Alte mir mal kommen!“ Dabei brach er in höhnisches Gelächter aus und die andern lachten mit. Der Sternwirt aber empörte sich, daß seine Freunde sein Weib so beschimpften; er nahm sein Käpple von der Wand, die Frau an die Hand und ging, an der Thür wandte er sich noch einmal um und sagte trocken und herb: „Das laßt euch gesagt sein, mit euch spiele ich nie und nimmermehr, ihr Gecke!“ — Er hat Wort gehalten, weder in der Traube, noch sonstwo hat er jemals noch Karten gespielt. Geschadet hat's ihm nichts und er ist danach noch viel, viel reicher geworden, als er damals schon war.

Quelle: Meister Konrads Wochenzeitung.

Niedererinnerung. Bauer: „Also wie war die Schlacht, die Du mitgemacht hast?“ Beurlaubter: „Fürchterlich! Unsere Kompagnie war in einem Dickicht im Hinterhalt. Alle 5 Minuten hat unser Hauptmann g'sagt: „Kinder, jetzt kommt an uns die Reih!“ und da haben wir immer einen Zug aus der Schnapsflasche gethan und uns zum Tod vorbereitet. Das hat gedauert von früh bis abends. Dann ist auf einmal ein Adjutant daher gekommen und hat g'sagt, daß wir's g'wonnen haben!“

Billiges Geburtstags-Geschenk. Ein Freund ersucht den andern, ihm bei der Auswahl eines Geburtstags-Geschenktes für seine Frau behilflich zu sein. „Nach' es, wie ich“, spricht der Zweite, „ich gebe meiner Frau zu ihrem Geburtstage, welcher im Mai fällt, einen Dukaten; im Juni, wo mein Geburtstag ist, bekomme ich denselben von meiner Frau als Angebinde zurück; da liegt er bei mir bis zum nächsten Geburtstage meiner Frau, und so treiben wir es schon über 20 Jahre mit ein' und demselben Dukaten.“

Redigiert, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 5.

Samstag den 10. Januar

1885.

Revier Schorndorf. Reis-Verkauf.

Mittwoch den 14. Januar l. J.

aus Kammergehen und Diene 4 nicht geb. Reifig mit 1390 Wellen. Nachmittags 2 Uhr oben beim Begeweiser am Sandbuckel.

Revier Geradstetten. Wegbau-Altford.

Die Planierarbeit für eine 370 m lange Wegbreite im Sitw. Sandbuckel mit einem Überschlagspreis von 400 M. wird im Submissionsweg vergeben. Die schriftlichen Offerte sind in Prozenten des Ueberschlags zu machen und bis spätestens

Dienstag den 13. d. Mts.

Mittags 12 Uhr an das Revieramt zu übergeben. Die Eröffnung derselben, wobei die Submittenten anwohnen können, findet

Dienstag den 13. Januar

Nachmittags 2 Uhr auf der Revieramts-Kanzlei statt. Ueberschlag und Bedingungen können bei dem Revieramt eingesehen werden.

Schorndorf. Ruh-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Gottlob Diebel, Sägmüllers hier, wird vor der Behauptung desselben am

Dienstag den 13. d. Mts.

Mittags 12 Uhr 1 neumelle Kuh, Schweizer Schlag, gegen Baarzahlung im Wege öffentl. Aufstreichs zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 9. Januar 1885.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar **Gaupp.**

Schorndorf.

Die Pflugschafft der Dtr'schen Kinder verpachtet am

Montag den 12. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathause auf 6 Jahre 22 a 21 qm Baumwiese im Rainbrunn, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Jan. 1884.

Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Nachdem noch sehr viel Pächter & Käufer mit der Bezahlung des pro Martini 1884 verfallenen Pachtgeldes, für Hen- & Dehndgras, für Laub & Streu im Rückstand sind, werden die Schuldner hiermit ermahnt, bis zum **20. Januar** d. J. ihrer Verbindlichkeit nachzukommen, damit nicht amtlich eingeschritten werden muß von der **Stadtspflege.**

Nächsten **Montag** mittags 2 Uhr wird der Pfösch auf 4 und 3 Nacht auf dem Rathaus verkauft von der **Stadtspflege.**

Amtsnotariatsbezirk Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an nachgenannte Personen bezw. deren Verlassenschaftsmassen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen **8 Tagen**

bei den betreffenden Ortsbehörden anzumelden und zu erweisen, nämlich Schnaith, den 8. Jan. 1885.

K. Amtsnotar Dr. Beutelsbach.

Weinland.

Beutelsbach.
Schweizer, Wilhelm, Bäcker.

Grunbach.
Gerst, Christian, Schuhmacher.

Geradstetten.
Palmer, Josef, Weing., Witwer.

Schorndorf.
Siegler, Johannes, Weing., Witwer.

Schnaith.
Goll, Johs. Conrad, Schusters Witwe.

Wetter, Johannes, Weing., Witwer.

Beutelsbach.
Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Bäckers Schweizer dahier, wird am nächsten

Montag den 12. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr in dessen Behausung ein großträchtiges **Mutter-schwein**, bester Rasse, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 7. Januar 1885.
Waisengericht.

Mark 10,000.

hat gegen doppelte Sicherheit à 4½ % auszuleihen

die Oberamtspartasse **Widmann.**

Prima Webgarne

empfehl billigt

Heinrich Volz.

Söflinswath. Stamm-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Nächsten **Donnerstag den 15. d. Mts.**

werden im hiesigen Gemeinewald verkauft: 5 Eichen mit 7,30 Fm., 1 Buche 1,71 Fm., 6 Erlen 3 Fm.; 10 Am. eichenes Küferholz, 1 m und 1,2 m lang, 50 Am. eichenes und buchenes Scheiterholz, worunter noch Nutzholz, 4 Am. buchene Nutzholzscheiter 1,2 m lang, 200 Am. buchene Prügel, 4 Am. buchenes Anbruch, 22 Am. erlene Prügel, 2 Am. Nadelholzscheiter und 12 Am. Nadelholzprügel.

Der Verkauf des Brenn- und Nutzholzes beginnt um 10 Uhr vormittags, derjenige des Stammholzes um 1 Uhr nachmittags. Zusammenkunft im Schlag Brüberberg.

Im Falle ungünstiger Witterung findet der Verkauf nach geschickener Vorzeigung des Holzes auf dem hiesigen Rathhaus statt.

Schultheißenamt.
Stadelmann.

Am **Samstag den 10. Januar**

Nachmittags 1 Uhr

werden im Wege der Zwangsversteigerung auf dem Rathause zu Haubersbronn verkauft 375 Liter **Bier** (aus der Brauerei zum Pflug in Ulm).

Liebhaber sind eingeladen.

Gerichtsvollzieher **Schwunter.**

Turn-Verein.

Samstag Abend 8 Uhr

Versammlung im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Am nächsten **Freitag** Mit-

tags ist bei Herrn **Restaurateur Pfeleiderer in Schorndorf**

(beim Bahnhof) zu sprechen

Rechtsanwalt Baumeister.

Schorndorf.

1 a 37 qm **Land** in den weiten Gärten hat zu verkaufen

Amtsdiener **Holl.**